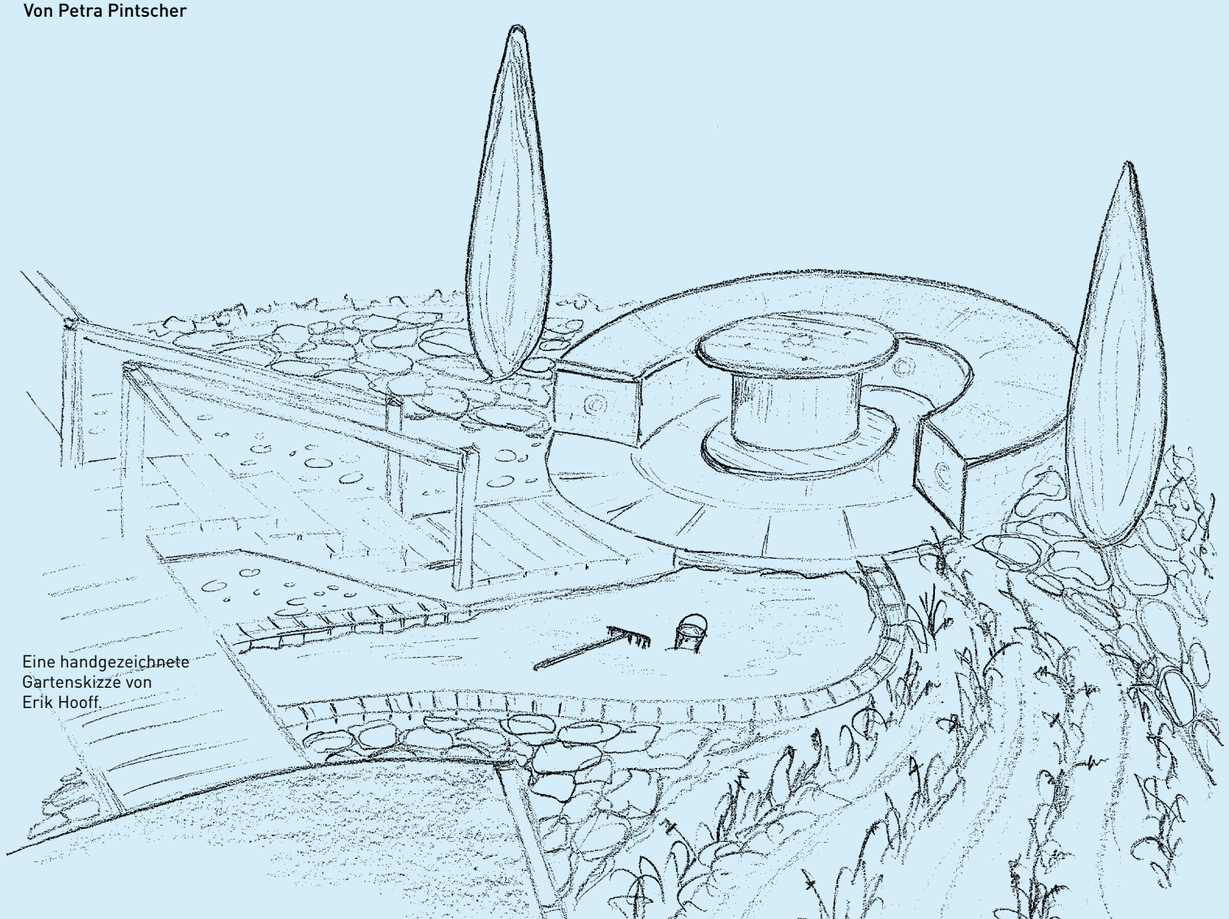
EIN PLATZ AN DER SONNE

ERIK HOOFF ARBEITET IN SEINEM TRAUMBERUF UND MACHT GARTENBESITZER GLÜCKLICH: MIT KREATIVITÄT UND KOMPETENZ.

Von Petra Pintscher



Eine handgezeichnete Gartenskizze von Erik Hooff.

Erik Hooff beim Skizzieren in freier Natur.

Der Gartenarchitekt Erik Hooff hat schon vielen Familien zu ihrem Glück verholfen. Sein Credo, angelehnt an ein Zitat von Hugo von Hofmannsthal: Es ist ganz gleich, ob ein Garten klein oder groß ist. Was die Möglichkeit seiner Schönheit betrifft, so ist seine Ausdehnung so gleichgültig, wie es gleichgültig ist, ob ein Bild groß oder klein, ob ein Gedicht zehn oder 100 Zeilen lang ist.

Die Poesie dieser Aussage lebt der Münchner Gartenplaner nicht nur in Bezug auf die Gartengröße, wenngleich er gesteht: „Die Herausforderung heute besteht darin, aus einer kleinen Fläche das Optimum an Garten herauszuholen." Aber: Funktionalität und Ästhetik sind ihm gleichermaßen wichtig. Erik Hooff: „Ich will meine Kreativität und meine Vielseitigkeit stets aufs Neue unter Beweis stellen. Jeder Privatgarten ist schließlich auch Ausdruck der Persönlichkeit, die ihn nutzt."

Der Ästhet in ihm lässt ihn auch konsequent zum Bleistift greifen. Seine handgezeichneten Entwürfe, teils koloriert, überwiegend schwarz-weiß, sind kleine Kunstwerke, die er auf dem Weg zum individuellen Garten eines jeden Kunden mit viel Liebe zum Detail anfertigt. Das unterscheidet ihn von den meistern seiner Kolleginnen und Kollegen, die ihre Entwürfe am Computer zeichnen. Er benutzt nur in Ausnahmefällen Zeichenprogramme.

„ICH MUSS SEHEN, WIE DIE MENSCHEN LEBEN UND WOHNEN."

Die erste Skizze entsteht schon beim ersten Besuch des Kunden. „Mir ist es wichtig, dass ich zum Kunden gehe, nicht umgekehrt. Ich muss sehen, wie die Menschen, für die ich einen Garten gestalten soll, leben und wohnen. Dort sehe ich gleich, wie viel Platz ich habe und wie die Bedürfnisse sind, ich erfasse den

Mit klaren Linien und Wasserelementen plant Erik Hooff besonders gerne.

Unterschiedliche Materialien sorgen im Garten für Spannung.

Klatschmohn in zartem Türkisblau, der Lieblingsfarbe des Gartenarchitekten.

ganzen Raum, registriere Sichtachsen, einfach gesagt: das große Ganze", so Erik Hooff. Ein Bedürfnis kann er meistens dem Erstgespräch schon vorwegnehmen: Der Garten soll pflegeleicht sein. Das wünschen sich heute viele Menschen. Üppige Staudenbeete sind eher die Ausnahme, beliebter sind dagegen Bodendecker, Gräser, Kiesbeete mit Blumen, Rasenflächen oder eingefasste Belagsflächen, die dem modernen Gartenbesitzer viel Freude am Grün, aber wenig Arbeit bereiten.

Bekannt geworden ist Hooff unter anderem durch seine Arbeit bei den RTL II-Formaten „Mein Garten", „Deutschland, deine Hobbygärtner", indem er mit viel Fantasie und Erfahrung vernachlässigte Gärten binnen kürzester Zeit in blühende Landschaften verwandelt hat. Und die Liebe zu Natur und Garten liegt bei ihm inder Familie. Schon sein Ururgroßvater August Hooff schuf im 19. Jahrhundert als Herzoglicher Gartenbaudirektor in Köthen die schönsten Gärten und Stadtparks.

An schönen Dingen war Erik Hooff schon interessiert, als er noch ganz klein war und mit seinen zwei Brüdern einen Teil im Garten der Eltern beackern durfte. Jeder Bub hatte seinen eigenen Pflanzstreifen. Rechts und links herrschte meistens Ödnis oder Wildnis, eingeklemmt in der Mitte aber, in seinem Beet, üppigste Blütenpracht. „Zum Nutzgarten hatte ich nie eine besondere Affinität", so Hooff, „zu Blumen schon immer." Dass er später irgendwas mit Natur und Umwelt zum Beruf machen wollte, stand früh fest.

Rasenflächen und eingefasste Beläge machen wenig Arbeit.

Seinen Traumberuf erreichte er auf Umwegen. Nach einer Ausbildung zum Forstwirt arbeitete er zwei Jahre lang bei einem Garten- und Landschaftsbauer, sammelte viel Erfahrung und festigte die Erkenntnis: Das ist es, was ich machen will. Er studierte schließlich in Würzburg Gartenplanung und -historik, machte sich rasch mit seiner Firma Gartentektur selbstständig und verlor sein Herz an die englischen Gärten – spätestens nach einem halbjährigen Praktikum in der Grafschaft Kent. Seitdem lässt er keinen Besuch der alljährlichen Chelsea Flower Show, der von der Royal Horticultural Society (RHS) veranstalteten Gartenbauausstellung in London, aus.

SEIN HERZ HAT ERIK HOOFF AN ENGLISCHE GÄRTEN VERLOREN.

Erik Hooff orientiert sich in der Gartenplanung gerne an den großen britischen Vorbildern, ohne die Alltagstauglichkeit dabei aus den Augen zu verlieren. Sein Stil ist grundsätzlich puristisch, aber wenn er zum Beispiel einen orientalischen oder einen mediterranen Garten entwirft, greift er gerne in den Farbtopf und kombiniert die klaren Linien der Grundidee mit prachtvollsten Blüten.

„Handarbeit" ist für Erik Hooff nicht nur beim Entwerfen essenziell, sondern auch bei der Ausführung. Er wählt selbst Bäume und Pflanzen aus, kauft sie ein und pflanzt. „Darauf legen meine Kunden Wert, und ich möchte es auch gar nicht anders haben. Ich finde es wunderbar, von der ersten Idee bis zum letzten Schritt der Umsetzung alles zu machen."

Der überwiegende Teil seiner Kunden bittet ihn um die Umgestaltung eines bestehenden Gartens, was ihn freut, denn so kann er neue Ideen zum Beispiel mit schönem altem Baumbestand verknüpfen. Mit seinem Bruder Dirk Hooff, der als Architekt auf Altbausanierung spezialisiert ist, hat er einen idealen Partner gefunden. Beide arbeiten gemeinsam an der perfekten Symbiose aus Architektur und Natur.

Natur-Schauspiel

Der Trend zum eigenen Schwimmbad oder Teich ist ungebrochen. Wasser ist unentbehrlich, egal wie groß der Garten ist, meint auch Erik Hooff. Allerdings gerät er eher beim Naturteich ins Schwärmen, weniger beim Hightech-Pool. Warum? „Weil man damit ein Stück ursprüngliche Natur mitten in die Stadt holen kann, und das ist vor allem für Kinder ein großes Vergnügen. Und weil Wasser einfach gut ist für das Stadtklima." Schon als Junge war der Teich im elterlichen Garten spannender als jeder Kinofilm. „Wer Kleinkinder hat, ist erfahrungsgemäß beim Thema Teich oder Schwimmbad zurückhaltend, bei Kindern ab zehn Jahren nimmt allerdings das Interesse an der Natur stark zu, der Garten wird zum Erlebnis."

TIPPS FÜR DEN TEICH

- Platz für eine Wasserfläche ist im kleinsten Garten. Zur Naturbeobachtung reicht selbst ein kleines Wasserbecken mit Goldfischen.
- Wer im Teich Fische halten möchte, muss die Tiefe beachten: 70 bis 80 Zentimeter, dafür braucht man entsprechend mehr Platz wegen der dazugehörenden Uferzonen.
- Viele attraktive Sumpfpflanzen benötigen keine großen Tiefen. Molche, Unken oder Laubfrösche bevorzugen seichte Gewässer.
- Am Teich im eigenen Garten können die Kinder stundenlang Vögel, Schmetterlinge, Libellen oder auch Pflanzen beobachten. Zu sehen, wie sich eine Seerose allmählich öffnet und entblättert, ist ein Erlebnis. Die Vielfalt der Pflanzen und Tiere, die sich an einem Teich ansiedeln, ist erstaunlich.
- Unverzichtbar sind Flachuferbereiche, schön sind Stufen und Treppen als Beobachtungsstation.
- Je größer der Teich, desto stabiler das ökologische Gleichgewicht.
- Der Teich sollte nicht komplett in der prallen Sonne liegen, weil sich vor allem bei geringer Tiefe das Wasser zu sehr aufheizt.
- Selbst wer noch sehr kleine Kinder hat, kann vorsorgen. Der Platz, an dem später der Teich ausgehoben werden soll, kann in den ersten Lebensjahren der Kinder als Sandspielplatz dienen.